



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Ailffte Capitel. Victoria erhaltet mit jhren Gebett etlich Vaß Wein/  
machet gesund eine sehr erkrankte Conversin, raichet Hülff zweyen  
anderen Persohnen/ vnd die Verzuckungen nemmen öffentlich ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

## Das Ailffte Capitel.

Victoria erhaltet mit ihren Gebett etliche Faß  
Wein / machet gesund eine sehr erkrankte Conuersin,  
raichet Hülf zweyen anderen Persohnen / vnd die Verzu-  
chtungen nemmen öffentlich ihren  
Anfang.

**E**s auß Erforderung ihres Ampts in dem Jahr  
1608. die Mutter Maria Victoria den für den  
Gebrauch des Klosters gemachten Vorrath an  
Wein mit einer Lanschwesteren übersehen / fan-  
de sie etliche Fässer in etwas lähr / vnd zweiffelnde ob der  
Wein nit verderben wurde wann die Fässer nit sollen ge-  
füllet werden / nachdeme die Conuersin auß dem Keller an-  
derer Geschäft halber gangen / verblibe in demselben al-  
lein die Mutter / welche dann einem jeden Faß die erfor-  
derete Maß zuegegossen. Sie hat aber geirret / vnd an-  
statt / daß sie den Wein von einem anderen angezapfften  
Faß heraus gelassen / ließe sie von einem Essig Faß / gosse  
also / ohne Vermerckung was sie thäte / in ein jedes Faß  
bey fünff bis sechs Krüeg des Essigs / dann sovil brauche-  
ten sie angefüllet zu werden. Als sie dannoch gar bald /  
wie ich vermeine von dem Geruch / den fähler gemercket /  
wegen des Schadens / so das Kloster bey Verlust vnd  
Verwüestung so viles Wein zuerwarten hatte betrüebet /  
boge sie alsobald die Anne / vnd hatte den H. Erzen mit ei-  
nem andächtigen Gebett / Er wolle selben Wein zu Nutzen  
seiner Armen Dienerinen in seiner Güete erhalten / als die  
Conuersin zu selber Zeit darauff kommen / wolte sie / daß  
selbe mit ihro umb eben dises bey Gott anhalten solle / der

HErr hat sie erhöret/ vnd ist der Wein biß auff den letzten  
 Tropffen in seiner Güethe verbliben/waß schon auß Man-  
 gel des Kellers alle Jahr einige Mänge desselben zu Essig  
 worden. Dises Geschücht ist ein weil in Geheim gehalten  
 worden / nachdeme es aber ruchbar vnd bekant wor-  
 den / pflēgete die Mutter solches dem Glauben der Lay-  
 schwester zuzuschreiben. Die folgende Gnad ist noch  
 grösser gewesen / die sie in dem 1609. Jahr mit ihrem Ge-  
 bett einer Layschwesteren erbetten / so Ursach gewisser  
 Vmbständen denckwürdig ist / dise ware geböhren von  
 Jüdischen Elteren vnd hatte den Habit in disem Kloster  
 angenommen in dem Jahr 1605. nit lang darauff erfran-  
 ckete sie / vnd von mehren Zuständen zugleich / als von  
 dem Stein/ stätten Gebrechen / auch von dem Hinfallen  
 gequellert/wurde sie von denenselben durch zwey Jahr mit  
 Verschlimmerung beharlich gehalten / durch welches sie  
 dem Kloster eine merckliche Unruhe verursachet / als die  
 Tag vnd Nacht/ohne daß sie auch durch die kleinste Zeit  
 wegen des öfteren anstossenden Hinfallens allein möchte  
 gelassen seyn / müeste verwachet vnd in Acht genommen  
 werden. Zu disen hat auch der Zweifel gestossen/ ob sie  
 nit von dem bösen Feind besessen sene/dergleichen seltsame  
 Gebärden waren / die sich bey ihro eraigneten / vnd hat  
 man allbereit gehandelt / ob man nit zu disen Ende einen  
 Exorcisten einführen solle. Die betrübteste Mutter da-  
 zumahlige Oberin Maria Victoria hatte keine Naigung  
 zu den Exorcieren vnd Beschwörungen wegen der Ver-  
 würrung/die bey denen anderen hätte können verursachet  
 werden. Entschlosse sich vnter dessen die Zuflucht zu den  
 Göttlichen Beystand zunehmen für den Gesund diser er-  
 franckter vil Bueßwerck vnd Abtödtungen des Leibes  
 auffopfferende. Zweuen oder drey Tag vor der Geburt  
 vns

vnser Frauen / als sie vor einer Taffel vnser Frauen / von  
 welcher zu anderen mahlen Meldung geschehen / mit gros-  
 ser Andacht gebettet / brache sie in dise Wort auß : Hei-  
 ligste Jungfraw vnd wie lang werdet ihr mich nit  
 erhören ? Auff welches sie alsobald in außführlich / vnd  
 deutlicher Stimm ihro von der Mutter der Erbarmnuß  
 geantwortet zu werden gehöret : Dir seye dise Gnad  
 gegeben : In welcher Zeit sie auch durch übernatürliches  
 Liecht erkennet / daß die erkrankte Schwester nit recht von  
 dem Sathan besessen seye / sondern nur äußerlich von dem  
 böshafftigen Geist gepeiniget vnd zu jenen seltsamen Ge-  
 bärden das Kloster dardurch vnruehig zuhalten / vnd  
 durch dises Mittel wann es ihme gelungen wurde / die  
 Ubertretung vnd weniger Sazung / Haltung einzufüh-  
 ren / gebracht werde. Als die Mutter der Gesundheit  
 der Conventin halber versicheret worden / beurlaubete sie  
 also bald die Menschliche Mittel / vnd wolte / daß sie eben  
 dieselbe Nacht in dero eigene Zellen sich versüegen solle.  
 Disen widerstrebeten die Kloster-Frauen / vnd gleich wie  
 ihrer fünff oder sechs nit genueg gewesen dieselbe / da sie  
 von Wieten des Übels geüebet wurde / zuerhalten / also  
 protestiereten sie daß mit der erkrankten allein verbleiben  
 wollen ein G. D. t. versuechen seye. Die Dienerin G. D. t.  
 tes sagete dannoch darauff / ohne daß sie eröffnet hätte  
 was sich begeben / sie setze ihre Hoffnung auff die Hülff  
 G. D. t. / daß die francke dieselbe Nacht ohne Erfolgung  
 einiger Neuerung gute Ruhe haben werde. Vnd eben also  
 ist es geschehen / vnd ist selbe von jener Zeit niemalen von  
 einigen Zustand / als vormalen geschehe / angetastet völlig  
 von aller Ungelegenheit vnd Trangsals frey verbliben / mit  
 Verwunder / vnd Entsetzung aller Klosterfrauē / die dise so  
 augēblicklich / vñ gānzliche Gesundheit als ein Wūrkung  
 des

Des ü bernatürlichē Gewalts geachtet haben. Einer ande-  
 ren Kloster-Frauen von denen ersten Gespänninen ist eine  
 grosse harte an der Brust gegen der lincken Seithen zuge-  
 wachsen / vnd als sie sich besorget / sie möchte bezwungen  
 werden sich von dem Arzten sehen vnnnd hailen zulassen /  
 an welchen sie ein überaus grosse Beschwårnuß vnd Wi-  
 derspenstigkeit empfunden / nahme sie ihre Zuflucht zu der  
 Mutter Maria Victoria / vnd vertrauete deroselben ihren  
 Zustand. Die Mutter sprach der Schwester zu / sie solle  
 ihre Hoffnung auff die seeligste Jungfrau setzen / vnd da  
 sie dises sagete / zaichnete sie ihro die Brust. Dise begun-  
 te alsobald besser zu werden / vnd befande sich des andern  
 Tags völliig befreyet. Eine Edel-Frau auß Gelegen-  
 heit einer ihrigen Betrüebnuß ware starck angefochten  
 ihro selbst eine gwaltthätige vnd tödtliche Hand anzule-  
 gen / dise befüeget sich in das Kloster / vertrauet der Die-  
 nerin G. Ottes ihr Anligen / vnd ruffete zur Hülff dero-  
 selben Gebett. Die Mutter munderet sie auff nit zu zweif-  
 len / sie werde jenen so bösen Gedancken nit werckstellig  
 machen. An einen Tag als selbe auff ein neues mit gros-  
 sen Gewalt von eben selber Anfechtung angefallen wor-  
 den / willigete sie schon ein / vnd hebete sich zu den Fenster  
 des Hauses / von dar sich hinab zustürzen / zuverfüegen /  
 in disem empfande sie als wurde sie von einer Hand gehal-  
 ten vnd gestellet / da sie ihrē Fähler zu Gemüth genommen  
 vnd die empfangene Wolthat erkennet / hat sie sich also  
 bald zu den Kloster begeben / vnnnd der Mutter Maria  
 Victoria den ganzen Verlauff entdeckt / von welcher sie /  
 daß sie von einer dergleichen Verwürrung hinsüro nit  
 werde beunruhiget werden / versicheret worden / vnd also  
 ist es gevolget.

In eben demselben ein tausent sechs hundert vnnnd  
 neun

neunten Jahr am dritten Tag des Merzens nahmen an  
ihro die öffentliche Verzückungen einen Anfang / vnd ob-  
wolen sowohl ihre Töchter des Klosters als andere Per-  
sonen dise Gnad an ihro / da sie noch in der Welt ware /  
ersehen / so seyn selbe doch bis auff jene Zeit nit also offen-  
bar gewesen. In dem Anfang ihres Gebetts leidete sie  
grossen Gewalt deren Anmuthungen / anmächten / vnd  
Überfluß deren Thränen / vmb welche sie / damit solche  
von dem H. Erren / weilen sie sichtbare vnd äusserliche Sa-  
chen waren / hinweg gehobet werden möchten / gebetten:  
Als sie in disen erhöret worden / begunte sie darauff unbe-  
weglich der Sünden beraubet / vnd in G. Dtt verzücket zu  
werden. Am dritten Tag des Merzens einen Fasching  
Tag / bey welcher Zeit das Hochheilige Sacrament des  
Altars in deren Kloster / Frauen Kirchen vorgestellet ge-  
wesen / da von einem Geistlichen / der da in seinen Discurs  
gefraget / was G. Dtt wäre / vnd geschlossen / Er seye ein  
Guet über alles Guet / ja allein alles Guet / eine Rede ge-  
halten worden / ist sie nach vollender Rede in einer Stel-  
lung / ohne daß sie sich im wenigsten beweget hätte / ver-  
bliben. Die all dort gegenwertige Kloster / Frauen zweif-  
lende / ob sie nit von ainigen Zustand überfallen wäre / be-  
guntten selbe zimlich starck zuschüttelen / mit in das Ange-  
sicht gegossenen Wasser zuerfrischen / mit lauter Stimme  
zurueffen / vnd gedachtes Gesicht mit benetzten Schnupff-  
tüchlein zu beriehren: alles dieses ware doch vmbsonst / bis  
daß sie nach langer Zeit bey Erhollung ihrer Sünden in lieb-  
reiche Anmuthungen außzubrechen gehöret worden.  
Damit aber die Mutter den Himmlischen Gunst verber-  
gen thätte / hat sie sich in Gleichnuß eines der nach einti-  
gen leiblichen Schmerzen den Althen schöpffet / auffgehal-  
ten. Von dannen begabe sie sich mit grosser schnelle auff  
den

den Chor / allwo sie sich in Gegenwart Gottes des Herren lang kniender aufgehalten. Nach diesen Anfang folgten die Verzückungen also häufig und beharrlich / daß sie allein bey den hören / lesen / reden / oder Predigen von denen Göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten / von der Glory deren Außerwählten / von der Schönheit der Seelen / von der Art / mit welcher sich Gott denen Geschöpfen mittheilet / von der schöne und Lieblichkeit Christi / von seiner außbündigen und herrlichen Liebe gegen denen Menschen vnd dergleichen anmüthigen Inhalten verzucket und deren Sinnen beraubet worden. Sie thätten zwar diesen Begnadungen Widerstand sovil sie kunten / weilen ihro solches von dem Reichthum vatter / darüber besser versicheret zu seyn / vorgeschriben worden ; Ursach dessen sie in deren Vermörkung hinweggegangen und sich in einē gehaimben Orth verborgen / da sie aber solche nit hat hintertreibē können / kehrete sie sich zu Gott und sprach mit liebreicher Anmuthung : Herr / wollet ihr dann nit daß ich den Gehorsamb erfülle? Bey allen diesen gewanne doch zu mehrmahlen auch nach allen angewendten Fleiß den Vorzug der Überfluß des Himlischen Gunstes / welcher sie sowol in dem refectorio, als in der Arbeit, Stuben vnd anderen Orthen eingenommen / vnd wurde sie in Gegenwart aller mitten in dem Lufft aufgehalten bald mit dem Rocken in der Hand / bald mit den Bissen nahend an dem Mund / vnd in jenen Furch der Stöllung / in welcher sie von dem innerlichen Gewalt des Geistes gefunden worden / nit ohne Anmuthung der Zerknirschung deren anderen / so sich bey diesen alle obwoilen harte Herzen zubewegen gnuegsamen Schauspiel eingefunden. Und wann sie schon in so thaner Begebenheit

heit nit allezeit eine Gestalt gehalten/indeme sie zuweilen mit dem Angesicht eines Seraphin Zeichen gegeben einer absonderen Freude vnd vngewöhnlichen Jubels/bey anderen mahlen aber bey einen mit Blaiche bedeckten Angesicht/als wäre sie todt/ nit wenig zuleyden erzeiget; so hatte sie doch jederzeit wais nit was von einer Majestät vnd besondern Schöne/ so die Gemüther an sich gezogen vnd die Augen deren/ die auff selbe gesehen/ersättiget hat. Mit dem grossen Klopffen vnd Auffspringen des Herzens tribe sie zuruck die Hand deren Kloster-Frauen/ die an selbes geleget vnd gehalten ware / also zwar daß auch mercklich das Kleyd darvon erhoben worden. Ich wil nit zweiffeln daß in disen Verzuckungen/ in welchen sie bald durch wenigere / bald durch mehrere Stund auffgehalten worden / die Dienerin Gottes nit sene viler Gnaden theilhaftig vnd würdig worden: sehr glaubwürdig ist es / daß sie einige oder auff Verstand/ oder auff der Einbildung gegründte Erscheinungen von der gloriwürdigen Himmelfahrt Christi gehabet habe; dazumahl nemblichen / da man auff den Chor gesungen die Antiphon in der Vesper von der Auferstehung: **O König der Glori/ O HERR** deren Kräfte. Zu welcher Zeit sie von denen Sinnen beraubet von allen zuwiderholen gehört worden: **O wie schön/ O wie schön ist Er!** Nach welchen außgesprochenen Worten sie geschwigen: Und von disen lasset vns mit nichten zweiffeln jenes/welches vnter anderen Pater don Thomas Formaleone ein Geistlicher des Somaster Ordens vnd ordinari Beichtvatter des Klosters bezeiget vnd ablegt/ der / als die Mutter Maria Victoria an einen Morgen des Fests der vnschuldigen Kindlein zur Beicht gegangen

gen selbe befraget / was sie doch den Tag vorhero in jener langwürigen Verzückung auß Gelegenheit der angehörten Predig gesehen : Welchen die demütige Dienerin Gottes geantwotet / Pater ich habe dergleichen Sachen von der Glory gesehen / vnnnd so grosse Freuden über die Güether des Himmels empfunden / daß ich sie nit weiß zuerzellen. Mein Herr der weiß sie wohl / der ihme Belieben lassen mich in solcher Anschauung vnd Trost durch etliche Stund / die mir ein augenblick vorkommen / auff zu halten. Erweist mir aber die Gnade / daß ihr mich nit antreibet mehrers zusagen / vnnnd darauff schwige sie still. Allhier kan ich nit vnterlassen die Göttliche Urtheil zuverehren / wie nit weniger die Anordnung der ewigen Vorsichtigkeit die da gewollet daß vns in einen grossen Theil verborgen bleiben solten die Gnaden / so Gott jener Seelen mitgetheilet hat / vnd daß keiner auß denen Geistlichen Vätern / von welchen sie in ihrer Seelen gelaittet worden / selbe angestrenget zu der Ehre des Herrn vnd vnseren Trost jene Begnadigungen / die sie in ihren Verzückungen genossen an den Tag zugeben vnd zu eröffnen. Zweiffels ohne wird es Ihme beliebet haben der Demut seiner Dienerin nachzugeben / als welche / wann sie zu sich kommen vnd gemercket / daß sie von ihren Töchtern beobachtet / mit Schamhaftigkeit erfüllet worden ; dannenhero sie vor denenselben bald das eigene Angesicht bedecket / bald in ein häufiges Weinen außgebrochen / bald auch die Ihrige sie zu bereden beflissen / daß sie jene Verzückung für natürliche Anmächten solten außlegen / bald mit allen Fleiß ihre Unvollkommenheiten hervorgebracht / vnd Mängel groß gemacht / damit sie verbergen möchte / welches sie doch nit verhalten kunte. Und wann sie endlichen schon vnter einen scharffen Still-

schweis

schweigen allen Göttlichen Gunst bedeckt zuhalten sich beflissen / so haben doch die grössere Vereinigungen mit Gott über die Gewonheit / die in ihro erkennen wurden / die Gnad vnd die Schöne / die zuweilen durch vil Tag an ihren Angesicht verharret / vnd ein gewisser Geschmachten des Himmels / mit welchen sie die Wort / die sie nachmahlen von einiger Noth darzuegetriben sagete / geschmach gemacht / jener Süsse vnd Bülle des Geistes / den sie genossen / ein klares Anzeigen gegeben.

### Das Zwölffte Capitel.

Von der Weise zu leben / so die Mutter Maria Victoria nach abgelegter Regierung bis in den Todt gehalten.

**N**enzechten Jahr hat die Mutter Maria Victoria / nachdeme sie sich mit denen Gespäninen in das Kloster verschlossen / gelebet. Die erste sibem Jahr brachte sie zu in dem Ampt einer Priorin, die andere sechse einer Untergebenen / damit sowohl in dem ersten als in dem anderen Stand ihre Töchter ein vollkommenes Beyspil der Tugend hätten. Und obwohlen ihre Regierung von Persohnen grosser Erfahrung / wie ich oben angedeutet / sehr gerühmet worden / wass ich doch auffrichtig meine Meinung bekennen muesß / verwundere ich mich über Victoria vilmehr / wann ich sie mit grosser Vollkommen / vnd Hurtigkeit gehorsamben betrachte / als wann ich sie mit so grosser Kluegheit vorstehen vnd regieren ansihe. Bey mir ist es eine grosse Sach das / indeme sie wegen des Alters die zeitigere / wegen der Erfahrung auff der Welt die Weisere / vnd wegen